

Johann Heinrich Meyer (1755-1829): Karte der Leventina, 1784

Der Autor:

- 1755 am 23. Mai wird Joh. Heinrich Meyer als Sohn eines Strumpfwebers und -händlers in Zürich geboren.
- 1773 besucht der 18jährige die von Bürgermeister Heidegger gestiftete Kunstschule wo er auch Geometrie und Planimetrie erlernt. Er kommt im Kreis von Salomon Gessner und dessen Sohn Konrad mit Joh. Martin Usteri, Joh. Kaspar Lavater, H. Freudweiler, dem Kupferstecher Heinr. Lips und mit dem Maler Ludwig Hess zusammen.
- 1789-1811 stellt er die Kupferstiche für den helvetischen Almanach her.
- 1793 gibt er die "Mahlerische Reise in die Italienische Schweiz" (mit 12 geätzten Kupfern) heraus.
- 1801 Herausgabe von "Die Ruinen von Unterwalden" (mit 12 Ansichten, 1 Karte und 18 Seiten Text).
- 1804 Als Artillerie-Offizier im Dienst anlässlich des Bocken-Krieges. Erste Anzeichen von Augenschwäche. Meyers Augenlicht wird in den Jahren nach 1812 zusehends schwächer.
- 1829 am 25. Juni stirbt er nach geduldig ertragener Leidenszeit.

Die Karte:

Die vorliegende Karte war von Hans Rudolf Schinz für das dritte Heft der "Beyträge zur nähern Kenntniss des Schweizerlandes" (Zürich 1784) vorgesehen. Der Stich geriet jedoch in Verzug und die Karte wurde erst mit dem vierten Heft (1786) ausgeliefert. Autor derselben ist Joh. Heinrich Meyer, der sie 1784 nach einer Skizze des Pfarrers Albertini aus Airolo zeichnete. Ueber Pfr. Albertini fehlen nähere Angaben, da die Urkunden von Airolo durch Feuersbrunst vernichtet wurden. Die beiden in der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich liegenden Handzeichnungen zu dieser Karte stammen offensichtlich aus verschiedenen Jahren. Auf der früheren Skizze fehlt das Val Canaria und die ganze Leventina ist enger dargestellt. Joseph Clausner (1744-1795) hat die Karte genau nach der zweiten Ausführung in Kupfer gestochen. Original und Stich haben eine Breite von 25 cm und eine Höhe von 38 cm. Der Masstab beträgt ca. 1 : 140 000. Unsere Reproduktion, nach einem Kupferdruck der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich im Offsetverfahren hergestellt, ist linear auf ca. 3/4 des Originals verkleinert.

Quellen:

Neujahrsstück der Künstlergesellschaft Zürich, 1833.
Brun: Schweiz. Künstler-Lexikon; Bd. II, Seiten 394-396.